ÜBER

EINIGE ARTEN DER GATTUNG

CHAETODON.

VON

Dr. KAUP.

Gleichzeitig mit meiner Skizze der Chaetodon-ähnlichen Formen in Wiegmann's *Journal* erschien eine werthvolle Bearbeitung dieser Familie in II^ten Band des Catalogs des Brittischen Museums von Dr. A. Günther.

In vielen Punkten der Synonymie stimmt meine Arbeit mit der von Günther, allein weicht sehr ab in der generischen Eintheilung. Während ich Ch. strigatus etc. mit entwickelter Dorsal u. deutlichen Membranen, normal gebildeter Lateral u. kleinen Schuppen ganz aus der Subfamilie Chaetodoninae entferne u. diese den Chelmo näher bringe, u. ich diese Unterfamilie in die Genera Coradion, Citharoedus, Eteira, Chaetodon u. Linophora trenne, bringt Günther seine 67 Arten, denen er den Genus-Namen Chaetodon lässt, in eine Menge kleinerer Sectionen, die zum theil meinen Genera entsprechen.

Ob nun meine Ansicht die Chaetodon als Subfamilie zu betrachten, oder die von Günther, der sie als ein einziges Genus gelten lässt, die richtige oder unrichtige ist, müssen wir der Entscheidung der Zoologen überlassen. Wenn wir noch mehr Species dieser schönen Unterfamilie kennen lernen werden, so kann es sich heraus stellen, dass in allen Genera, längs, quergestreifte, winkelstreifige, mit Ocellen versehene, ein-

fleckige u. einfarbige es gibt, die parallel zu stehen kommen. Durch diesen Parallelismus, richtig durch geführt, wird das Aufsuchen der Arten sehr erleichtert werden.

Bei dem Citharoedus reticulatus habe ich den Fehler begangen, ihn für identisch mit Chaetodon collaris, Bloch, zu halten. Von diesem Fehler kam ich zurück, nachdem ich von Java mehrere Exemplare des wirklichen collaris erhalten habe.

Ob jedoch collaris von praetextatus, Cantor, specifisch unterschieden ist, wage ich nicht mit voller Sicherheit zu entscheiden.

Betrachtet man die Kopfzeichnung von beiden Arten, so kann ich nicht glauben, das in der Natur zwei so ähnlich gezeichnete Formen es geben kann, ohne identisch zu sein.

Nur eine grosse Zahl frischer eben aus dem Meer genommener Exemplare könnte uns zu dem Glauben berechtigen, dass praetextatus eine ständige Varietät von collaris wäre.

Zwar ist der Stirnfleck bei allen meinen Exemplaren von collaris grau, der bei praetextatus schwarz ist. Bei dem praetextatus ist die Brustspitze weiss, während sie bei collaris ebenfalls weiss, allein in der Mitte grau ist.

Praetextatus zeigt unter der 2ten Dorsal, Wurzel der Caudal u. über dem Rand der Anal einen brennend rothen Streifen, den meine Spiritusexemplare nicht haben; statt diesem sieht man an diesen Stellen nur lichtere Bandstreifen. Da jedoch die rothe Farbe bei Fischen nicht von Dauer ist und diese durch Spiritus u. Licht in der kürzesten Zeit zerstört wird, so kann hier nur Dr. Bleeker den Ausschlag geben, ob sein nach dem Leben gemalter Chaetodon collaris die rothe Zeichnung hat oder nicht *).

Auf den Character: längere Schnauze bei praetextatus, würde ich ein grösseres Gewicht legen, wenn ich wüsste, ob die Cantorische Zeichnung ganz richtig und ob die Günther'sche Beschreibung nach der Natur oder nach der Abbildung von Cantor geformt ist.

Ob beide fein unterschiedene Arten, oder nur Varietäten ein u. derselben Form sind, werden wir wohl bald durch die Herrn Bleeker u. Günther mitgetheilt erhalten. Ich halte praetextatus für keine eigne Art.

Eine von beiden sehr wesentlich unterschiedene Art erhielt ich aus Canton durch das Hamburger Museum. Ich habe sie nach meinem lieben Freunde, Professor Wiebel, einem der Vorsteher dieser rasch aufblühenden Anstalt, genannt.

*) Bleeker sagt bereits in seinem Catalog, p. 19, bei praetextatus: est eadem ac Ch. collare.

CHAETODON WIEBELI, Kp.

Mit steilabfallendem Profil u. kurzer Schnauze, die etwas kürzer ist als der Diameter des Auges. Augenstreifen oben breiter als unter dem Auge, geht senkrecht über die kleinere obere Hälfte des Profils bis zum Rand des Operkels. Diesen begränzt ein weisses queres Stirnband, welches vertical sich über den ganzen Operkel verbreitet; von oben wird das Stirnband vor dem ersten Dorsaldorn an bis zum oberen Anfang des Kiemendeckels von einem grossen schwarzen Fleck begränzt.

Das Vordergesicht ist von silbergrauer Farbe, die sich als Zwickel über den Augen in die Stirn hineinzieht. Stirnrand wie Oberlippe schwarz; unterer Augenstreifen auf beiden Rändern silberweiss begränzt, das um so mehr hervortritt, weil die lichtere Farbe des Kopfes durch dunkelgraue Pünctchen gedämpft ist.

Sonst ist die Färbung des Körpers wie bei aureus, Schleg., honig gelb, das mit vielen dunklen Streifen durchzogen ist. Ueber der Lateral 3, unter dieser gegen 11 Streifen. Die 3 oberen verlieren sich gegen den 4ten bis 7ten Stachel hin.

Auf der Caudal in der Mitte eine breite, schwarze, weiss begränzte Binde. Senkrecht 17 grosse und bis zum Ende der Lateral 28 Schuppen. Die grösseren Schuppen haben einen Längsdiameter, welcher dem des Auges gleich ist. D. XII. 24. A. III. 19. Canton.

Gleicht entfernt dem fasciatus seu lunula. Cuv. Val. t. VII. pl. 173. Allein dieser hat eine schiefabfallende längere Schnauze, der Augenstreifen ist breiter als das Aug, geht nur bis zum Rand des Praeoperkels etc. etc.

Dass dorsalis, Reinw., marginatus, Ehr., Abhortani, C. V., zuerst durch Bloch u. Schneid. *Syst.* S. 224 unter dem Namen melanotus unverkennbar beschrieben ist, zeigt eine Vergleichung der Diagnose mit der Abbildung, die Rüppell, *All.* tab. 9, fig. 1, gegeben hat. Die Diagnose lautet: Corpore orbiculari, dorso fusco, maculis 2 nigris ad caudem *et unica ad basin analis,* caudali recta, striis fuscis obliquis, squamis magnis. D. XII. 20. A. III. 17.

Ich glaube nicht, dass eine neuere Diagnose besser sein könnte, wenn Schneider den schiefen, schmalen u. vollständigen Augenstreifen noch angemerkt hätte.

Unter solchen Umständen ist der Name dorsalis ein Synonym wie marginatus u. Abhortani.

Günther hält Chaetodon Kleini, Bl. 218, fig. 2 für identisch mit virescens, C. V. u. flavescens, Benn., während ich virescens u. flavescens für identisch mit melastomus, Bl. u. Schn., S. 224, N°. 50 halte.

Seit ich weiss, dass Blackburne, Desj. Günther, Vol. II. S. 32, N°. 57, 16 Dorsaldornen besitzt, ist mein Glauben an die Aechtheit des Chaetodon Kleini, Bloch sehr gestiegen. Bloch gibt letzterer Art 17 Stacheln in der Dorsal, sowohl in seiner Abbildung als Beschreibung. Nach diesem Character und dem hellfarbigen Gesicht mit nicht vorspringerder Schnauze kann Kleini nicht identisch mit virescens, C. V. sein.

Ich besitze eine Menge Exemplare von virescens u. alle haben die Extremität der Schnauze nicht allein, sondern das ganze Gesicht schwärzlich. Man muss daher Chaetodon Kleini, Bloch, für eine eigne Art halten, bis sie wieder ausgefunden ist.

Günthers Kleini ist desshalb ein Synonymum wie virescens von melastomus, Bl. Die Diagnose von melastomus, Bl. Schn. *Syst.* S. 224, N°. 30 lautet: Corpore fere quadrato rubescenti, squamis magnis, labiis nigris, pinna anali et dorsali rotundatis, nigro marginatis, caudali lunata, linea laterali dorso parallela. D. XIII. 22. A. III. 21.

Diese Diagnose ist doch wohl vollkommen gnügend, um in ihr den virescens wie flavescens wieder zu erkennen.

Der Beweiss, dass austriacus eine Varietät von vittatus sei, wie Günther annimmt, dürfte wohl schwer zu führen sein. Ich besitze eine sehr grosse Zahl von dem vittatus, allein bei allen ist die Caudal in der Mitte mit einem breitem schwarzem Band versehen, während austriacus die Caudal schwarz mit einer lichten Endbinde zeigt. Vittatus zeigt am Ende des Rückens einen spitz keulförmigen, unten breiteren Streifen, der von beiden Seiten gelb begränzt ist. Von dieser Zeichnung ist keine Spur bei austriacus, ebenso von der gelb eingefasten Schleife auf der Anal nächst dem Körper. Diese ist total schwarz mit gelbem Rand. Die weiche Dorsal hat gegen den Rand hin eine breite, schwarze, auf beiden Seiten gelb begränzte Binde; auch die Kopfzeichnung ist eine andere. Der Streifen durch das Aug ist bei vittatus breiter u. der über den Operkel schmäler als bei vittatus. Bei keinen vittatus sah ich über die grauschwarze Stirn, die bei Rüppell angegebene Linie über die Nasenlöcher, die 2 Querlinien zeigt.

Bei so total abweichender Zeichnung muss man den Chaetodon austriacus als eine gut unterscheidbare Art halten, die sich zu vittatus verhält wie pictus zu vagabundus.

Alle ältere Autoren sagen, dass auriga sich nur von setifer durch den Mangel der Ocella, die in der Form sehr variirt, unterscheide. Schnei-

